Presseecho „60 Jahre FREIE WÄHLER HAUSACH“

Seit 60 Jahren Stadtratsarbeit

Freie Wähler sind seit 1953 im Hausacher Stadtrat / Festakt am 15. November im Feuerwehrgerätehaus

Die Freien Wähler Hausach feiern 60 Jahre nach ihrer Gründung am Freitag, 15. November, ihren 60. Geburtstag mit einem Fest im Feuerwehrgerätehaus und laden dazu alle Bürger ein.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Es war am 14. März 1955, als die Stadträte Karl Dietz und Wilhelm Brucker in einer Versammlung der Freien Wähler im Gasthaus »Eiche« über die Tätigkeiten der Gemeinderäte in der Zeit ab 15. November 1953 berichteten. Dieser Tätigkeitsbericht ist für die heutigen Freien Wähler der urkundliche Beweis dafür, dass die Freien Wähler nun seit 60 Jahren im Stadtrat tätig sind.

»Die Gründung dieser Vereinigung erfolgte aus dem Verlangen heraus, frei und unabhängig der Heimatstadt Hausach zu dienen und mitzuhelfen, Handel und Gewerbe wieder in Schwung zu bringen und einen mutigen Neuanfang zu wagen«, schreibt Fraktionssprecher Udo Prange in der Festschrift. Er ist unter den sieben aktuellen Stadträten der Freien Wähler der dienstälteste und bereits seit 24 Jahren im Rat.

Der Kaufmann Karl Dietz und der Landwirt Wilhelm Brucker wurden bei der fünften Gemeinderatswahl am 15. November 1953 in den Stadtrat gewählt und sind damit die »Gründungsväter« der Freien Wähler Hausach. Exakt 60 Jahre später feiern die heutigen Freien Wähler, die sich mittlerweile zur stärksten Fraktion im Stadtrat gemausert haben, das 60-jährige Bestehen mit einem Fest im Feuerwehrgerätehaus. Ab 19.30 Uhr ist jeder willkommen, der mit den Freien Wählern feiern will und der sich für deren Arbeit interessiert.

Hausach vor 60 Jahren – als die Freien Wähler im Hausacher Stadtrat angetreten sind – und heute. Foto/Repro: Freie Wähler

Hausach damals – heute

Nach den Glückwunschreden, Klaviermusik und einem Rückblick durch den Fraktionssprecher Udo Prange ist ein gemütliches Beisammensein geplant, bei dem die Gäste auch die Ausstellung »60 Jahre Freie Wähler« besichtigen und in einer Powerpoint-Präsentation »Hausach – vorgestern, gestern und heute« die Stadt neu oder rückblickend erleben können.

Seit 60 Jahren arbeiten die Freien Wähler im Stadtrat »an der Basis der Demokratie für ein leistungsfähiges, lebens- und liebenswertes Hausach«. Die Gemeinderäte legen Wert darauf, dass dies ohne politisches Karrieredenken geschieht, denn die etablierten Freien Wähler gebe es nur auf kommunaler Ebene und im Kreisrat. Sie distanzieren sich von der Partei, die mit ihrem »leider nicht gesetzlich geschützten Namen« für den Land- und Bundestag sowie fürs Europaparlemant kandidiert: »Wir bleiben weiterhin unabhängig und ungebunden und nur den sachlichen und vernünftigen Entscheidungen vor Ort verpflichtet«, schreiben sie in ihrem Grußwort zur Jubiläumsausgabe.

Potenzielle Kandidaten

Ganz besonders laden sie zu ihrem Festakt am nächsten Freitag auch politisch interessierte Bürger ein, die sich vorstellen können, künftig im Gemeinderat mitzuarbeiten. Bekanntlich finden im nächsten Jahr Wahlen statt.

www.freie-waehler-hausach.de

HINTERGRUND

Die Anfänge

Der Bericht der beiden Gemeinderäte der Freien Wähler, die 1955 auf die ersten beiden Jahre ihrer Arbeit zurückblickten, handelt beispielsweise von der Fertigstellung der Eisenbahner- und Handelsschule im Herrenhaus und davon, dass die Bauplätze immer knapper wurden und deshalb eine mindestens zweistöckige Bauweise verlangt wurde.

07.11.2013 Offenburger Tageblatt

Die erste Frau im Hausacher Gemeinderat

Die Freien Wähler feiern heute den 60. Geburtstag im Hausacher Feuerwehrgerätehaus: Uta Fuchs (70) erinnert sich an ihre Zeit als Stadträtin von 1975 bis 1989

Die Freien Wähler Hausach feiern heute um 20 Uhr im Feuerwehrgerätehaus öffentlich ihren 60. Geburtstag. Die ersten ihrer Gemeinderäte leben nicht mehr. Die erste Frau im Hausacher Gemeinderat war Uta Fuchs von den Freien Wählern, sie freut sich auf die Feier heute Abend.

Von Claudia Ramsteiner

Hausach. »Sehr geehrte Herren« – wie oft hat Uta Fuchs die Anrede in den drei Wahlperioden, die sie als einzige Frau im Gemeinderat saß, mit einem Räuspern oder einem strengen Blick quittiert. Es war 1975 wohl vor allem für die Herren der Schöpfung ungewohnt, plötzlich eine Frau im Gemeinderat zu haben. Nur eine kurze Zeit, als Gretel Seitz von der CDU als Nachrückerin ins Gremium kam, waren sie zu zweit. Uta Fuchs erinnert sich noch gut an ihre allererste Sitzung. Wie sie sich vorbereitet hatte, wie sie sich zu Wort meldete – und wie sie, als sie nicht gleich zum Reden kam, in Panik geriet und alles wieder vergaß. Doch die Aufregung legte sich schnell.

Sie saß zwischen Josef Keiler und Eugen Jehle (beide sind bereits verstorben), die sie noch am letzten Tag vor Meldeschluss für die Liste der Freien Wähler angeworben haben. »Willst Du? Dann mach's!«, habe ihr Mann gesagt – und fortan freuten sich ihre drei Kinder immer auf den Papa-Abend, wenn sie im Gemeinderat war.

Allerdings hatte sie nicht wirklich damit gerechnet, gewählt zu werden. Sie war schließlich keine Hausacherin. Und am Wahlabend hatte sich auch niemand bemüßigt gefühlt, ihr Bescheid zu geben. »Ich ging am nächsten Tag ahnungslos einkaufen, und keiner hat mich darauf angesprochen«. Damals waren halt auch die Zeitungen noch nicht so schnell.

»Es war eine total interessante Zeit«, blickt sie gern zurück. Ihr Studium der Politikwissenschaften hatte sie für die Ehe und Kinder abgebrochen – dass sie auf diese Art wieder zur Politik zurückkehren sollte, hätte sie nie gedacht.

»Die Männer waren sehr kollegial«, blickt sie zurück. Und wenn von einem Stadtratskollegen vor zeitintensiven Ausschusssitzungen mal wieder der Spruch kam »des macht d'Frau Fuchs, selli hät die Zitt«, dann konnte sie das durchaus schmunzelnd wegstecken – oder kontern. In der letzten Wahlperiode wählten sie die Männer zur Fraktionssprecherin – wohl wegen ihrer integrativen Qualitäten. »Ich war nie ein Scharfmacher«, sagt sie von sich selbst. Allerdings sei die Stimmung im Rat gegen Schluss immer parteipolitischer und aggressiver geworden. Das habe es ihr leichter gemacht, nach drei Wahlperioden aufzuhören.

Uta Fuchs mit der Festschrift der Freien Wähler zum heutigen 60. Geburtstag der Vereinigung. Drei Wahlperioden saß sie bis auf kurze Zeit als einzige Frau im Gemeinderat und heute, 24 Jahre danach, verfolgt sie die Hausacher Kommunalpolitik noch immer gern. Foto: Claudia Ramsteiner

Die schwierigste Entscheidung in den 14 Jahren? Das kommt wie aus der Pistole geschossen: Die Schließung des Krankenhauses. Das Lamento der Hausacher in den Ohren »es git keine Husacher Kinder meh«, fuhr sie mit nach Stuttgart zu Innenminister Schlee. »Wir hatten überhaupt keine Chance«, erinnert sie sich an das Gespräch. Die Stadt hätte das Krankenhaus privat übernehmen müssen ohne Belegung durch die Krankenkassen. Der Innenminister habe ihnen allerdings angeboten, dass die Stadt das Krankenhaus, wenn sie einlenkt, als Pflegeheim erhalten kann. Sie habe damals dem Minister gedroht: »Wenn wir einlenken und das Haslacher Krankenhaus bleibt, dann kommen wir wieder«. Das Haslacher Krankenhaus wurde natürlich ebenfalls dicht gemacht.

»Die Schließung des Krankenhauses war die schwierigste Entscheidung in den drei Wahlperioden!«

Dass das mit der Umgehungsstraße geklappt hat, die Entscheidungen für die Schule und den Neubau des Kindergartens St. Barbara: »Wenn wir noch eine Weile zusammensitzen, fallen mir noch viele wichtige Entscheidungen ein.« Noch heute arbeitet die 70-Jährige ehrenamtlich in der Mediathek. Dass es damals zu einem Zusammenschluss der städtischen und der katholischen Bücherei kam, war mit ihr Verdienst. »Die Kirche hatte schon abgelehnt, dabei gründete diese Ablehnung nur auf einem Missverständnis, das ich aufklären konnte«, blickt sie zurück.

Sehr gern erinnert sie sich auch an die Ausflüge, »natürlich selbst bezahlt«. Und dass sich die Stadtratsfrauen irgendwann bei ihrem Mann beklagten, sie sei ständig mit ihren Männern unterwegs und sie müssten daheim bleiben. Carlo Fuchs charterte dann tatsächlich einen Bus und fuhr mit den 17 Stadtratsfrauen nach Frankreich.

Wie alle Stadträte bekam auch Uta Fuchs als Dank für drei Wahlperioden den großen Ehrenteller der Stadt. Die Widmung auf der Rückseite allerdings musste der Bürgermeister nochmal austauschen. 14 Jahre lang hatte sie die Anrede »sehr geehrte Herren« eingesteckt. Dass allerdings selbst auf dem Ehrenteller »Uta Fuchs für seine Verdienste« geehrt werden sollte, das sah sie nun wirklich nicht ein.

15.11.2013 Offenburger Tageblatt

»Ratsarbeit ist Kunst des Möglichen«

SchwaBo-Interview mit Fraktionssprecher Udo Prange über das Jubiläum »60 Jahre Freie Wähler Hausach«

Hausach. Der Tätigkeitsbericht aus dem Jahre 1955 verweist darauf, dass die Freien Wähler Hausach (FW) genau heute vor 60 Jahren, am 15. November 1953, aus der Taufe gehoben wurden. Denn unter den acht Stadträten waren auch zwei der FW, Karl Dietz und Wilhelm Brucker, die über ihr bis dato zweijähriges Engagement dort berichten. Im Interview mit dem Schwarzwälder Bote spricht der heutige Fraktionssprecher Udo Prange über die weitere Entwicklung der Vereinigung.

Herr Prange, zwei Gründungsväter haben die Freien Wähler Hausach. Wie haben sich die Mitgliederzahlen seither entwickelt?

Die Freien Wähler waren bisher ein loser Zusammenschluss von kommunalpolitisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Seit vier Jahren sind wir ein eingetragener, noch kleiner Verein, der sich im Wachstum befindet.

Und wie ist die Entwicklung der Zahl der FW-Räte?

Die Akzeptanz der Freien Wähler in der Bevölkerung ist sehr erfreulich. Ich bin zwischenzeitlich 24 Jahre Gemeinderat und während dieser Zeit gab es eine sehr positive Entwicklung. 1989 waren wir vier Gemeinderäte, 1994 bis 2004 sechs und seit 2009 sind wir sieben. Sehr erfreulich ist auch, dass wir seit 2009 mit Frau Benz wieder eine engagierte Gemeinderätin in unseren Reihen haben.

Vor einem knappen Jahr haben dann einige FW-Räte gegen die Umbenennung der Wilhelm-Zangen-Straße votiert oder enthalten. Daraufhin sind Vorsitzender und Stellvertreter zurückgetreten. Sind diese internen Konflikte inzwischen vollkommen geklärt?

Wir sind diese Thematik offen angegangen und es gibt zwischenzeitlich keinerlei Konflikte. In der Mitgliederversammlung in diesem Jahr haben wir alles offen gelegt, hierüber diskutiert und auch Lehren aus dem Gesamtvorgang gezogen. Mit dem verjüngten Vorstand und einer engagierten Stadtratsfraktion blicken wir weiter nach vorn.

In der Folge gab es auch Anfechtungen von außen, wiesind die FW damit umgegangen?

Jedes Kritikschreiben haben wir schriftlich beantwortet. Auch haben wir uns vor keiner Diskussion gedrückt. Die betroffenen Kollegen haben

IM GESPRÄCH MIT

Udo Prange, Fraktionssprecher der Freien Wähler Hausach

schriftliche Stellungnahmen abgegeben. Ich denke, dass wir sehr transparent und offen der Situation begegnet sind.

Mit Blick auf die Kommunalwahlen 2014: Hat diese Krise den FW Hausach, die aktuell die größte Fraktion im Rat ist, geschadet?

Diese Frage wird der Wähler am 24. Mai 2014 beantworten. Wenn wir, und das zu Unrecht, ins rechte Eck gedrängt werden, so ist dies auf jeden Fall enorm schädlich. Ich bin aber überzeugt, dass die Gemeinderäte der Freien Wähler durch die bürgernahe und sachbezogene Arbeit im Gemeinderat weiterhin das Vertrauen der Hausacher genießen.

Mittlerweile ist ein neuer Vorstand gewählt und die Jubiläumsfeier steht an. Welche kommunalen Themen haben die FW seit ihrer Gründung erfolgreich setzen und umsetzen können?

Gemeinderatsarbeit ist die Kunst des Möglichen und die, der Kompromisse. Nur durch die gute Zusammenarbeit mit den übrigen Fraktionen ist es gelungen, unsere Heimatstadt weiter zu entwickeln und lebens- und liebenswert zu erhalten.

Mit welchen Anliegen sind sie gescheitert?

Eine Baustelle, die Magenschmerzen bereitet, ist die Gestaltung des Klosterplatzes. Hier hätten wir lieber geklotzt statt gekleckert, zum Beispiel mit einem Wasserspiel. Wir haben hierzu schriftliche Vorschläge unterbreitet, die bisher unberücksichtigt blieben.

Was war thematisch die größte Herausforderung?

Die Schließung des Johannes Brenz Heims, das Ausquartieren und insbesondere die Reaktion der alten Menschen wird mir sicher immer in Erinnerung bleiben. Nur gut, dass die Sanierung und Erweiterung des neue Seniorenzentrum »Am Schlossberg« so gut aufgegangen ist.

Welche kommunalen Themen stehen für die FW Hausach in Zukunft ganz oben auf der Agenda?

An erster Stelle steht hier der Wunsch, dass für die Raumschaft ein Mittelzentrumsbad entsteht. Geht es der Wirtschaft gut, so geht es auch der Stadt gut. Deshalb steht an zweiter Stelle, dass wir Rahmenbedingung für Wirtschaft und Handel erhalten und ausbauen, um Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern. Eine Herausforderung wird auch das Umsetzen der Vorstellungen im Sanierungsgebiet Altstadt sein.

▸Die Fragen stellte Arwen Möller.

15.11.2013 Schwarzwälder Bote

»Geburtstagsfoto« zum Sechziger der Freien Wähler in Hausach vor den Präsentationswänden. Von links: Bürgermeister Manfred Wöhrle, der stellvertretende Vorsitzende und jüngster Gemeinderat Stefan Armbruster, Uta Fuchs (einst die erste Frau im Rat), Fraktionssprecher Udo Prange und der Kreisvorsitzende Jürgen Nowak. Foto: Michaela Keller

Für die Zukunft gut aufgestellt

Die »Freien Wähler Hausach« feierten am Freitag ihren 60. Geburtstag / Lob von vielen Weggefährten

Mit vielen alten und neuen Weggefährten feierten die Freien Wähler Hausach am Freitagabend im Feuerwehrgerätehaus ihr 60-jähriges Bestehen.

VON MICHAELA KELLER

Hausach. 60 Jahre Freie Wähler Hausach – die erfolgreiche Gruppierung hatte am Freitagabend zur Jubiläumsfeier geladen und alle waren gekommen: Politische Freunde und Gegner, alte Weggefährten, der Hausacher Bürgermeister Manfred Wöhrle, Kreisvorsitzender Jürgen Nowak und interessierte Bürger.

Stefan Armbruster begrüßte in Vertretung der beruflich verhinderten Vorsitzenden Ines Benz die Gäste und hielt seine Rede auf Ratschlag von Udo Prange so »kurz und ansprechend wie einen Minirock«. Er betonte, dass solch ein Jubiläum Bedeutung für die kommunale Familie und die Gesellschaft insgesamt habe. Nach 60 Jahren könnten die Freien Wähler mit Fug und Recht sagen, dass sie es geschafft haben: »Wir haben uns etabliert und sind gut aufgestellt für die Zukunft, für die nächsten Aufgaben und Herausforderungen.«

Auch in den Grußworten klang deutlich durch, wie harmonisch die Zusammenarbeit innerhalb des Gemeinderatsgremiums sei – mithin auch ein Verdienst der Freien Wähler. Bürgermeister Manfred Wöhrle betonte, wie verankert die Freien Wähler in Hausach sind, dort »kommunal agieren« und sich nicht auf Landes- oder sogar Bundesebene betätigen. Er wünschte aber allen Fraktionen und Gruppierungen volle Listen für die anstehende Wahl im kommenden Mai, damit man die Entwicklung gemeinsam angehen kann.

Kreisvorsitzender Jürgen Nowak lobte die Hausacher Freien Wähler. Denn sie sind die einzigen im ganzen Altkreis Wolfach, die ihre 60-jährige Tätigkeit nachweisen können. Die »Nummer 1« in Hausach sei eine starke Bastion, wobei das Kinzigtal auch in der Kreispolitik eine gewichtige Rolle spiele. Nowak hob die Hausacher Professionalität gerade im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit und den Internetauftritt hervor, hier seien andere Ortsvereine noch weit davon entfernt. Und besonders erwähnenswert sei die Tatsache, dass auch junge Leute »auf der Kommandobrücke« stehen und in einer gesunden Mischung aus erfahrenen »alten Hasen« Hausach gut voran gebracht haben.

Wunsch: ein »Erfölgchen«

Die Lobeshymnen hörten bei den Fraktionssprechern der anderen Gemeinderatsparteien auf. Man bedankte sich zwar artig für die gute Zusammenarbeit, schloss sich aber der Grünen Stadträtin Karin Rosemann an, die ehrlicherweise keinen Erfolg, sondern augenzwinkernd höchstens ein »Erfölgchen« für die Kommunalwahlen wünschte.

Udo Prange hatte sich unglaublich Arbeit gemacht und die Geschichte der Freien Wähler Hausachs in Wort und Bild aufgearbeitet. Er unterhielt die Gäste mit Dokumenten, Briefen, Fakten, Zahlen, Bildern und sogar typischer Musik der damaligen Zeit in einer Präsentation aufs Beste. Und wem das zu schnell ging, der konnte sich in aller Ruhe die Schautafeln betrachten, die nicht nur die Geschichte der Hausacher Freien Wähler beleuchteten, sondern auch ein Stück Zeitgeist eingefangen haben.

Zwischen den einzelnen Programmpunkten unterhielt Julia Holderer mit klassischen Klavierstücken das Publikum, das im Anschluss noch lange zusammensaß, Altes aufleben ließ und Neues plante.

18.11.2013 Offenburger Tageblatt

Alles Gute zum »Runden«: Es gratulieren (von links) Hausachs Bürgermeister Manfred Wöhrle, stellvertretender Freie Wähler-Vorsitzender Stefan Armbruster, erste Frau im Stadtrat Uta Fuchs, Fraktionssprecher Udo Prange und Kreisvorsitzender Jürgen Nowak. Fotos: Störr

Junge Mannschaft mit langer Erfahrung

Hausacher »Freien Wähler« sind 60 Jahre alt /Älteste Fraktion politisch engagierter Bürger im Altkreis Wolfach

Von Christine Störr

Hausach. Die Hausacher »Freien Wähler« sind 60 Jahre alt und damit die älteste Fraktion politisch engagierter Bürger im Altkreis Wolfach. Mit einem Empfang und anschließender Feier wurden die Verdienste der Männer und Frauen gewürdigt, die sich in den vielen Jahren für die Freien Wähler eingesetzt haben.

Stefan Armbruster betonte als stellvertretender Vorsitzender in seiner Laudatio: »Ein solches Jubiläum ist ein herausragendes Ereignis.« Und das gelte nicht nur vereinsintern, sondern habe eine große Bedeutung für die kommunale Familie und die gesamte Gesellschaft.

Die Entwicklung der letzten 60 Jahre habe gezeigt, dass es die Freien Wähler geschafft hätten, sich mit ehrenamtlich Engagierten aus der Gründungsphase heraus zu etablieren. Sie würden ihre Ziele über eine lange Zeit hinweg verfolgen und seien für die Zukunft mit ihren neuen Aufgaben und den damit verbundenen Herausforderungen gut aufgestellt.

Karin Rosemann gratulierte als Fraktionssprecherin der Grünen und überreichte einen Korb fair gehandelter Rosen zum Jubiläum.

Über die Fraktionsgrenzen hinweg verbinde die Hausacher Kommunalpolitiker ein gutes Miteinander und lediglich bei den Gemeinderatswahlen stehe man in Konkurrenz.

»Seit 1953 haben 26 Personen die Freien Wähler im Gemeinderat vertreten, Uta Fuchs war 1975 die erste Frau im Gremium«, sagte Stefan Armbruster. Bürgermeister Manfred Wöhrle zeigte sich seitens der Stadtverwaltung sehr froh über die Vielfalt am Ratstisch. Dabei sei nicht die Zahl der Sitze das Wesentliche, sondern die gute Zusammenarbeit beim Entwickeln und Umsetzen von Projekten - über alle Fraktionen hinweg. Das sei schon immer ein Markenzeichen der Freien Wähler gewesen, die aus dem kommunalpolitischen Geschehen nicht mehr wegzudenken seien.

»Großer Mut ist der erste Schritt zu allem Großen«

»Zu allem Großen ist der erste Schritt: großer Mut«, lobte Wöhrle das Engagement der Gründerväter. Kreisvorsitzender Jürgen Nowak gratulierte der größten Hausacher Stadtratfraktion und hob den guten Internetauftritt der Freien Wähler hervor: »Das wünsche ich mir von anderen Ortsvereinen auch.«

Bei den Hausachern handle es sich um eine ganz junge Mannschaft, die sich mit langjähriger Erfahrung paart. Damit wäre ein gute Grundlage für die Zukunft geschaffen.

Zusammenschluss engagierter Bürger mit regionaler Orientierung

Denn bei den Freien Wählern handle es sich nach wie vor um einen Zusammenschluss engagiert Bürger mit regionaler Orientierung, die sich für die Sache einsetzten. Das sei auch der entscheidende Grund für die Hausacher Erfolgsgeschichte.

Natürlich ließen es sich die Fraktionssprecher des Stadtrates nicht nehmen, den Freien Wählern zu gratulieren, die konstruktive Zusammenarbeit hervorzuheben und ihnen »mehr oder weniger großen« Erfolg bei den kommenden Kommunalwahlen zu wünschen. Mit einem reich bebilderten Rückblick in die Geschichte, vielen Anekdoten und liebenswerten Erinnerungen sowie der musikalischen Umrahmung durch Julia Holderer ging der Festakt zu Ende

18.11.2013 Schwarzwälder Bote